

In der Gattersagi Buchberg ist eine Ausstellung über das 75-jährige Samariterwesen zu sehen

Wertvolle Erste Hilfe einst und jetzt

NOTHILFE – In der Gattersagi ist während eines Jahres eine Ausstellung zum Samariterwesen zu sehen. Sie gibt Einblick in dessen einstige und heutige Aufgaben.

Daniel Lehmann

Buchberg. «Helfen, ohne zu fragen, wem», sagt Otto Weilenmann zu einer Gruppe aus Birmensdorf, die er durch die aktuelle Samariterausstellung führt. Er meint damit den schon in der Bibel erwähnten Grundgedanken, der auch heute noch im Zentrum der Samaritertätigkeit stehe. Der drahtige, grossgewachsene Rentner ist Mitglied des Vorstandes der Gattersagi in Buchberg. Er hat die Ende April angelaufene einjährige Ausstellung zum Thema des Samariterwesens in der historischen Gattersagi vorbereitet und organisiert. In der Ausstellung gehe es darum, der interessierten Bevölkerung einerseits einen Einblick in die einstige und heutige Tätigkeit der Samaritervereine sowie der Entwicklung bei den Materialien zu geben, erklärt er den Besucherinnen und Besuchern auf dem Rundgang. Andererseits sehe er die Ausstellung auch als Wertschätzung der grossen Freiwilligenarbeit, die nach wie vor von den Samariterinnen und Samaritern in

zahlreichen örtlichen Vereinen zum Wohle der Bevölkerung geleistet werde.

Ein verändertes Umfeld

Am Anfang des schweizerischen Samariterwesens stand die Idee, Frauen und Männer in Kursen auszubilden, die verunfallte Personen bis zum Eintreffen eines Arztes angemessen versorgen können. Das Konzept, in den Dörfern über Laienhelferinnen und Laienhelfer mit Fachwissen zu verfügen, die in Notfällen schnell zur Stelle sind, hat sich im Grundsatz bis heute bewährt. Dies ist dargestellt in der Ausstellung, nachzulesen aber auch in der Jubiläumschronik. Im Verlauf der Zeit habe sich allerdings das Netzwerk der Anbietenden von schnellen Notfallleistungen für verunfallte Personen stark verändert. «Auch in ländlichen Regionen wie in Buchberg oder im Rafzerfeld dauert es heute kaum mehr als 20 Minuten, bis in einem Notfall der Ambulanzdienst vom Spital Bülach vor Ort ist», sagt Otto Weilenmann. Zusätzlich sei die Digitalisierung und das bei jeder Person vorhandene Mobiltelefon gekommen. Und damit die Möglichkeit, sich bei einem Unfall via Satellitenortung rasch auffinden zu lassen. Letztlich seien heute auch die Notfalldienste für die Arbeitnehmenden in den Betrieben stark verbessert worden. Das

alles habe zu geänderten Aufgaben der Samaritervereine geführt, so auch zu einer geregelten Zusammenarbeit für Nothilfe und Erste-Hilfe-Massnahmen zwischen der Feuerwehr Buchberg-Rüdlingen und dem örtlichen Samariterverein. Gerade in städtischen Gebieten und Agglomerationsgemeinden seien einige Samaritervereine deshalb verschwunden, erklärt Otto Weilenmann. Als Kernaufgabe seien einerseits das Angebot und die Durchführung von Nothilfekursen für alle geblieben, andererseits die Samariterposten für Erste Hilfe an Anlässen aller Art.

Aktuelles Material

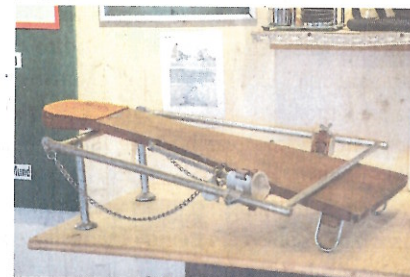
Bei Gründung des Samaritervereins hatte die erste Materialverwalterin Elsa Kern aus Buchberg das Materialdepot des Vereins privat bei sich zu Hause. Der Jubiläums-Chronik ist zu entnehmen, dass bald nach Gründung des Samaritervereins in den beiden Gemeinden Buchberg und Rüdlingen je ein Samariterposten mit einer Sanitätskiste als Anlaufstelle für die Bevölkerung eröffnet wurde. Neben der Rettungs- und Verbandstechnik habe sich im Verlaufe der Zeit auch das Sanitätsmaterial stark geändert, erklärt Otto Weilenmann. So wurde etwa aus einer wackligen Tragbahre mit zwei Holzstecken und einem Tuch ein stabiles Rettungskorsett mit Kopffixierung. Besonders dargestellt ist in der Ausstellung die Entwicklung der Defibrillationsgeräte, die heute eine auch für den Laien leichte Handhabung mit Sprachinstruktionen bieten. Im Gegensatz zu anderen ländlichen Samaritervereinen



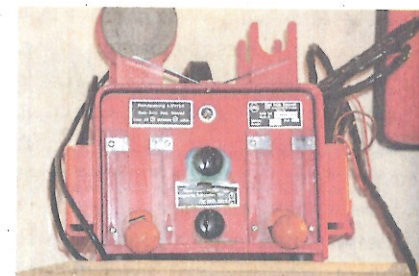
Die Ausstellung ist auch Wertschätzung der freiwilligen Samariterarbeit. Bilder: Daniel Lehmann

habe der Verein in Buchberg-Rüdlingen momentan kaum Nachwuchsprobleme. Das hängt neben der von der Bevölkerung respektierten Arbeit der örtlichen Sama-

riterinnen und Samariter auch mit der gezielten Kinder- und Jugendförderung durch die örtliche Feuerwehr und den Samariterverein zusammen.



Dieses Reanimationsbrett stand vor rund acht Jahrzehnten im Einsatz.



Einer der ersten Defibrillatoren der Stadt Zürich aus dem Jahr 1970.

Anzeige

Personentransporte & Kurierdienste
seit 1963 - **Steinemann Kleinbus AG**
Quality. Our Passion.